



AFRIKA/DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO - Einheimische NGOs bestätigt Artillerieangriff auf Goma

Kinshasa (Fidesdienst) - „Insgesamt wurden 17 Artilleriegeschosse auf zivile Objekte in Goma abgefeuert. Dabei starben mehrere Menschen und es wurden schwere materielle Schäden verursacht. In den armen Stadtvierteln herrscht große Angst“, so das Réseau National des ONGs des Droit de l'Homme de la République Démocratique du Congo (RENADHOC) in einer Verlautbarung, die dem Fidesdienst vorliegt.

Das Netzwerk der kongolesischen Nichtregierungsorganisationen ist „äußerst besorgt im Hinblick auf die Eskalation der Gewalt nach der Weideraufnahme der Gefechte im Nordkivu durch die Rebellen der M23 mit Unterstützung aus Ruanda. Diese Eskalation stellen Bombenangriffe an vier aufeinander folgenden Tagen in Munigi, Kanyaruchinya und Goma unter Beweis“.

„Die Artilleriegeschosse“, heißt es in der Verlautbarung weiter, „wurden von ruandischem Staatsgebiet, genauer von den Ortschaften Mukamira und Iugero in der Region Rubavu und aus Mahuku abgefeuert“.

Diese Angriffe bezeichnet auch der UN-Sondergesandte als Kriegsverbrechen, weshalb die NGOs den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen um „dringende Untersuchung der Vorfälle bei der ordentlichen Sitzung im September“ bitten „damit Strafen gegen Ruanda ausgesprochen werden und den Menschen in Nordkivu Gerechtigkeit widerfährt, die seit zwei Jahrzehnten unter eine blutigen und unmenschlichen Belagerung leiden“. (LM) (Fidesdienst, 30/08/2013)